



Radio/Fernsehen

Vogelgrippe

→ [Zum Beitrag](#)



→ [Zum Beitrag](#)



VOGELGRIPPE

Große Teile des Landes zum Hochrisikogebiet erklärt

Die Geflügelpest breitet sich in Österreich immer weiter aus. In der Steiermark ist aktuell noch kein Fall bekannt, dennoch wurden große Teile des Landes zum Hochrisikogebiet erklärt. Damit gilt hier mit Donnerstag Stallpflicht.

Online seit gestern, 18.52 Uhr

Teilen



Erst am Mittwoch wurde in einer Geflügelhaltung im Großraum Steyr in Oberösterreich ein Fall von Vogelgrippe bestätigt. Im betroffenen Betrieb wurden mehrere hundert Gänse gehalten, etliche Tiere verendeten bereits. Rund um die betroffene Haltung wurde eine Schutz- und Überwachungszone eingerichtet – mehr dazu in **Fall von Vogelgrippe bei Steyr bestätigt** (ooe.ORF.at).

In der Steiermark gab es heuer zwar auch schon Vogelgrippefälle – zuletzt im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld – aktuell liegt den Behörden aber kein Fall vor. Angesichts der österreichweiten Entwicklung dürfte die Frage aber nicht sein, ob, sondern wann es Fälle in der Steiermark gibt.

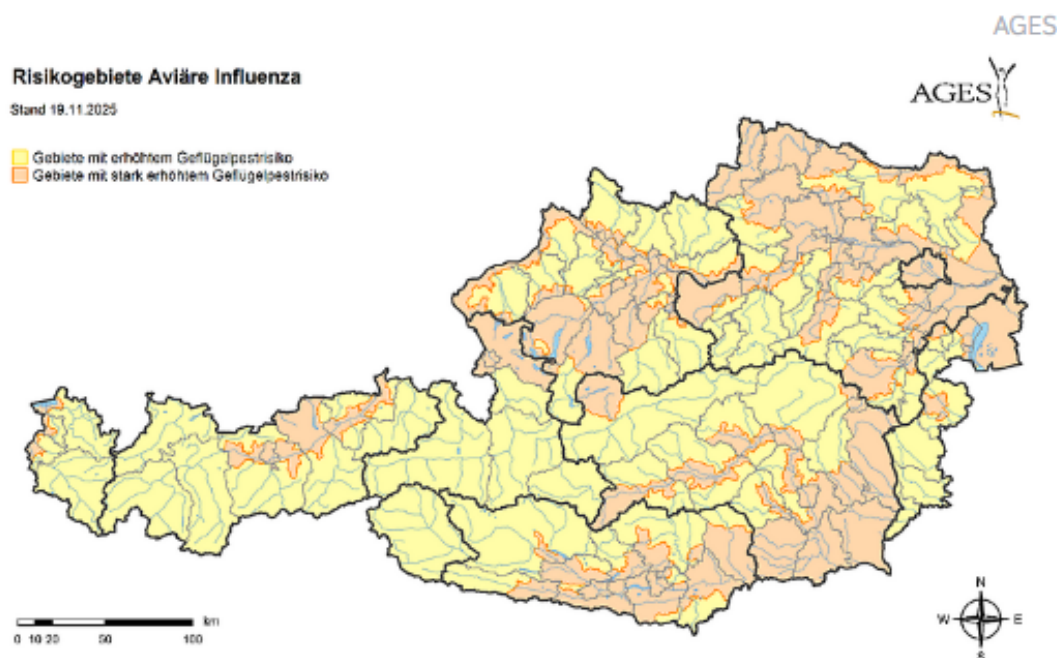
APA/dpa/Ingo Wagner

Vogelgrippe 2/2



Vorsichtsmaßnahme

Das Land hat daher als Vorsichtsmaßnahme große Teile der Steiermark zum Hochrisikogebiet mit Stallpflicht erklärt: Flächendeckend gilt diese Stallpflicht in der Landeshauptstadt Graz, den Bezirken Leibnitz, Südoststeiermark, Deutschlandsberg und Hartberg Fürstenfeld; in allen anderen steirischen Bezirken ist die Stallpflicht in unzähligen Gemeinden entlang von Wasserläufen wie der Mur, der Mürz oder der Enns einzuhalten.



Das restliche Land wird aktuell als Gebiet mit erhöhtem Risiko eingestuft: Enten und Gänse müssen hier streng von anderen Geflügelarten getrennt werden, Füttern ist ausschließlich in einem Stall oder einem Unterstand erlaubt, Oberflächenwasser, das auch für Wildvögel zugänglich ist, darf nicht verwendet werden, und es muss einen Schutz vor Kontakt mit Wildvögeln etwa durch Netze oder eine Überdachung geben. Kleinen Betrieben und Hobbyhaltungen wird dringend empfohlen, die Tiere dauerhaft in geschlossenen Vorrichtungen zu halten.

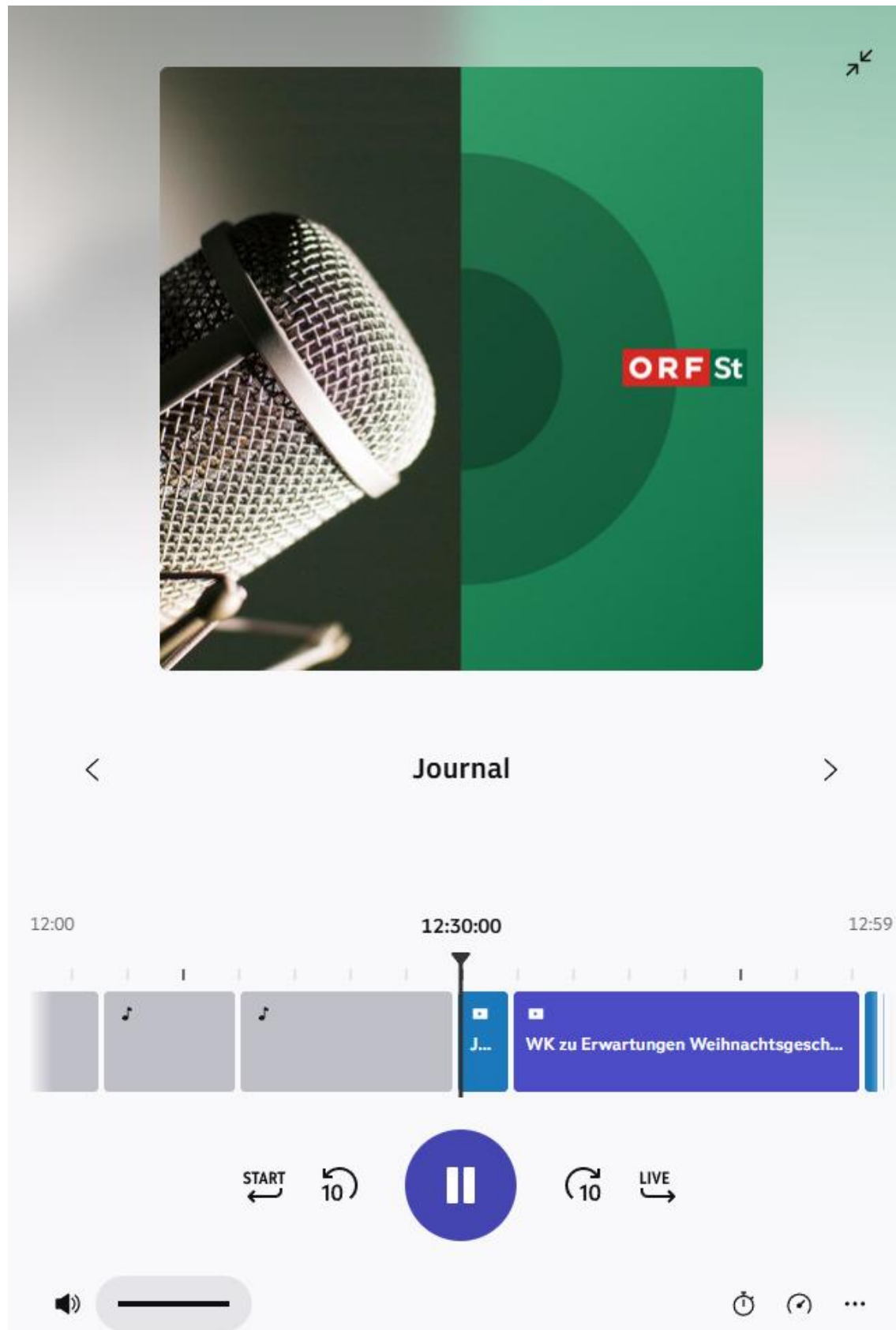
Gut gewappnet

Die Steiermark sei gut gewappnet, heißt es von der Landwirtschaftskammer Steiermark – mehr dazu in **Vogelgrippe: Steirische Betriebe gerüstet** (28.10.2025). Ihr Präsident Andreas Steinegger rät allerdings dazu, die Hygienebestimmungen unbedingt einzuhalten: „Es ist so, dass es ja grundsätzlich die Vorgabe gibt oder die Empfehlung gibt, im Stall zu füttern und sozusagen den Kontakt mit Wildvögeln zu vermeiden. Das ist jetzt die Situation. Das Land Steiermark mit der Veterinärabteilung hat natürlich mit Maßnahmenplänen dafür vorgesorgt.“

red, steiermark.ORF.at

Bio Bilanz

→ [Zum Beitrag](#)



→ [Zum Beitrag](#)



BIO-LANDWIRTSCHAFT

Bio boomt und eröffnet neue Chancen

Die steirischen Bio-Landwirte sind auf einem guten Kurs: Die Nachfrage nach Bio-Produkten steigt, ebenso der Anteil an verkauften Bio-Produkten im Lebensmittelhandel. Allerdings könnten finanzielle Kürzungen aus Brüssel bevorstehen.

Online seit heute, 13.05 Uhr

Teilen



APA/dpa/Frank Leonhardt

Rund zwölf Prozent aller gekauften Lebensmittel stammen aus biologischer Produktion; Eier und Milch sind weiter am beliebtesten. Damit ist man dem Allzeithoch nach den Corona-Jahren dicht auf den Fersen.

„Die Richtung stimmt“

Die Richtung stimme, und die heimische Biolandwirtschaft sei jung und innovativ, sagt der Präsident der Landwirtschaftskammer Steiermark, Andreas Steinegger: „Wir haben mit 28 Prozent der Betriebsübernehmer die jüngsten Landwirte gerade in der Biolandwirtschaft in Österreich. Das ist sehr stark über dem Durchschnitt der Europäischen Union mit 11,9 Prozent. Und jetzt, mit einer Steigerung zum Vorjahr um 0,5 Prozent im Handel des Absatzes wird wieder die Triebfeder sozusagen angeschmissen und es wird wieder Nachfrage generiert.“



Arbeit muss sich rechnen

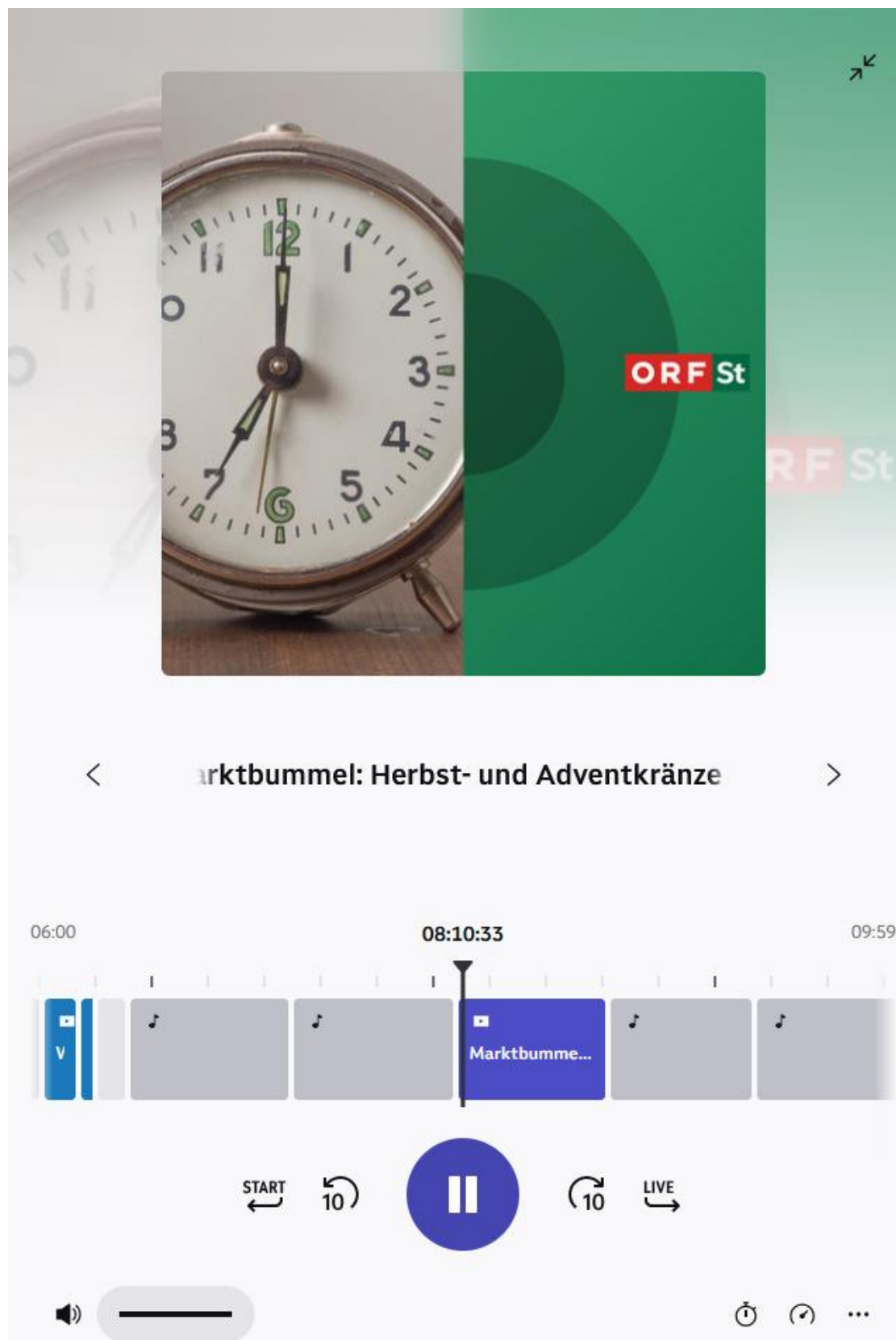
Vor allem beim Rindfleisch übersteige die Nachfrage deutlich das Bio-Angebot. Das biete große Chancen, am Ende des Tages müsse sich die Arbeit für die Hofbetreiber aber auch rechnen, sagt Thomas Gschier, Obmann der Bio-Ernte Steiermark: „Im Moment war es so, dass die konventionellen Preise auch sehr hoch waren und die Spreizung darüber, der Zuschlag für die Bioartikel nicht so groß war. Aber man muss halt sagen, wenn man sich die letzten Jahre anschaut, ist es im Allgemeinen aber so, dass die Biozuschläge immer einen guten Teil ausgemacht haben und auch in Zukunft sehr preisstabil sein werden.“

Es drohen Kürzungen aus Brüssel

Dennoch haben 100 Bio-Bauern im Vorjahr aufgehört, etwa 40 neue sind hinzugekommen. Außerdem rechnet Agrar-Landesrätin Simone Schmiedtbauer (ÖVP) mit finanziellen Kürzungen aus Brüssel: „Zusätzlich soll es dann nur noch ein gemeinsames Budget geben, wo wir dann mit der gemeinsamen Agrarpolitik drinnen sind, der Kohäsionspolitik, der Sicherheitspolitik, der Migrationspolitik und dem Tourismus, und wenn man sich die Themen anschaut, wird klar sein, dass wir da nicht an erster Stelle stehen werden.“ In rund zwei Jahren sollen die Verhandlungen dazu abgeschlossen sein.

Marktbummel: Herbst- und Adventkränze

→ [Zum Beitrag](#)





Landesweite Medien

Bio-Absatz steigt, doch die Bauern fehlen

Nach einer Durststrecke ist der Markt an Bio-Lebensmitteln auf Wachstumskurs. Doch Zahl der Betriebe ging zuletzt zurück.

Von Günter Pilch

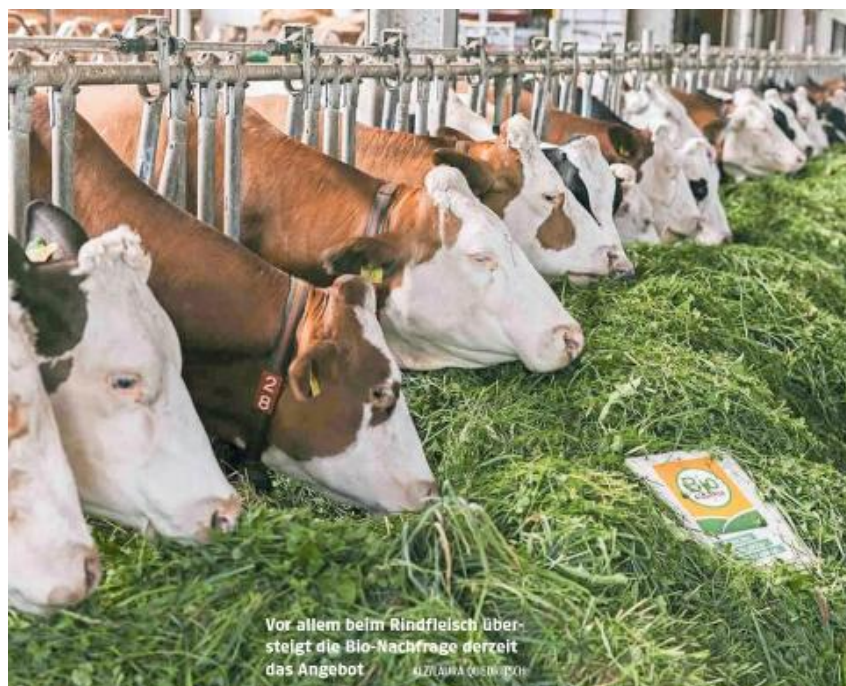
Rund 8000 Quadratmeter Wiesenfläche samt Stall stehen den Puten von Theresa Krautgartner zur Verfügung. Die 32-jährige Oststeirerin hat ihren Biobetrieb in Vorau gemeinsam mit ihrem Mann Patrick über die vergangenen Jahre sukzessive ausgebaut. Heute beliefert der Biohof Krautgartner Großkunden, Gastronomen und Endverbraucher mit Putenfleisch und verarbeiteten Spezialitäten. „Ohne lange Transportwege und aus einer Hand“, sagt die Bäuerin.

Es sind günstige Zeiten für den Biolandbau in der Steiermark. Nach mehreren Jahren mit schwächelnden Marktanteilen greifen die Steirerinnen und Steirer wieder öfter zu Bio-Lebensmitteln. Der Wert der Bio-Einkäufe hat laut Landwirtschaftskammer im ersten Halbjahr 2025 um 8,4 Prozent zugelegt. „Vor allem Milchprodukte, Gemüse, Eier und Mehl sind be-

liebt, Wachstum gibt es aber auch bei Bio-Eiern und Bio-Ge-flügel“, sagt Landwirtschaftskammerpräsident Andreas Steinegger. „Beim Bio-Rindfleisch übersteigt die Nachfrage sogar das Angebot, hier wären neue Betriebe gefragt.“

Solche sind trotz des Bedarfs aber vorerst nicht in Sicht. Rund ein Fünftel der steirischen Flächen wird biologisch bewirtschaftet, der Wert stagniert derzeit. „Die Zahl der Bio-Betriebe war zuletzt leicht rückläufig, die Förderbudgets für Neueinstiege sind aber bereits so gut wie ausgeschöpft und eine neue Förderperiode beginnt frühestens in zwei Jahren“, sagt Thomas Gschier, Obmann von Bio Ernte Steiermark. „Wir brauchen hier Lösungen, die rascher greifen, sonst drohen wir, die Chance auf zusätzliche Marktanteile für Bioprodukte zu verpassen.“

Im Handel ist der Bio-Anteil heuer um knapp einen halben Prozentpunkt auf 11,9 Prozent



Vor allem beim Rindfleisch übersteigt die Bio-Nachfrage derzeit das Angebot. ALZ/ANNA KOSIN-JSCH



Theresa Krautgartner hat ihren Betrieb ausgebaut. LWK/DANINER

gewachsen – mit starken Unterschieden je nach Lebensmittel-segment. Spitzenreiter mit fast 30 Prozent Marktanteil ist die Bio-Milch, gefolgt von Bio-Mehl, Frischgemüse und Naturjoghurt. Bei Wurst und Schinken

beträgt der Bio-Anteil erst 3,7 Prozent.

Akute Nachwuchssorgen plagen die Bio-Bauern nicht. 28 Prozent der Betriebsleiterinnen und -leiter sind jünger als 40 (bei konventionellen Betrieben sind es 23 Prozent). Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer (ÖVP) führt diese guten Werte auch auf die steirischen Landwirtschaftsschulen zurück. Mit Argwohn blickt die Politikerin derzeit nach Brüssel, wo sich Umbrüche bei den Agrarbudgets anbahnen. Der Landwirtschaft drohe ein Bedeutungsverlust, warnt Schmiedtbauer.

Bio ist bei Steirern wieder in

Schatten, aber noch mehr Licht für die steirische Bio-Branche: Nachdem 105 Landwirte im Vorjahr das Handtuch werfen mussten, zieht die Nachfrage bei den Kunden jetzt wieder an

Gleich 105 Landwirte sind allein im Vorjahr von der Bio-Landkarte verschwunden (durch Wechseln des Metiers, Hofaufgabe etc.), und in diesem Ausmaß kann in den nächsten Jahren auch nicht mit Neueinsteigern aufgeholt werden. 40 kamen im gleichen Zeitrahmen dazu, macht 4025 Betriebe. Nach einem Hoch zu Coronazeiten, aber einigen holprigen Jahren danach zieht die Nachfrage nach Bio-Produkten mittlerweile wieder spürbar an: „Beim Rindfleisch übersteigt sie sogar das Angebot“, sagt Andreas Steinegger, selbst Bio-bauer und Chef der Landwirtschaftskammer. „Bei Milch, Gemüse, Eiern und Mehl sehen wir das größte Plus, insgesamt gibt es eines von 8,4 Prozent.“

Immer mehr Junge setzen auf Bio-Produktion

Was Nachbarländer neidisch werden lässt: die, wie Bio-Boss Thomas Gschier weiß, enorme Identifikation der Einheimischen mit regionalen Produkten, während anderswo nur nach Preis gekauft wird. Und dass auch Junge die „Chance Bio“ erkennen – mit 28% der Hofbetreiber unter 40 Jahren gibt es bei uns die jüngsten weit und breit.

Die Krautgartners aus der Oststeiermark etwa haben das Potenzial gesunder, glücklicher Bioputen erkannt, bieten jetzt bereits die gesamte Wertschöpfungskette bis zur Veredelung an. Und, Geheimtipp: Peter Draxlers sensationeller Tofu (hoftofu.at), speziell der geräucherte...

Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer bekommt da jedenfalls „Gusto auf mehr“ und begrüßt die Entwicklung – ist aber auch im Kampfmo-



Die Krautgartners aus der Oststeiermark mit ihren glücklichen Bioputen mit viel Freigang

„Das Interesse vieler Junger an Landwirtschaft ist auch unseren Fachschulen geschuldet. Mit Praxis und Theorie – das würde ich mir für den gesamten Schulbereich wünschen.“

Simone Schmiedtbauer, Landesrätin

dus: Denn die EU macht künftig für mehrere Bereiche ein gemeinsames Budget, dann kommen zur Landwirtschaft auch Tourismus oder Migration. „Da werden wir nicht an erster Stelle stehen, fürchte ich“, sagt Schmiedtbauer. Die Verhandlungen dazu dauern an.

Christa Blümel



Andreas Steinegger, Bio-Sepp Renner, Peter Draxler, Simone Schmiedtbauer, Thomas Gschier, Theresa Krautgartner (v. li.).

STEIERMARK THEMA DES TAGES

steier@kronenzeitung.at

DARUM MACHEN WIR ES ZUM THEMA

Schwer verletzte Tiere, verdreckte Ställe, unendliches Leid – immer wieder werden Fälle von ungeheuren und unvorstellbar grausamen Tierquälereien auch in der steirischen Landwirtschaft publik. Erst vorgestern wurde ein besonders entsetzlicher Fall in Niederösterreich bekannt. Die „Krone“ auf Spurensuche.

Tatort Stall: Wie schreckliches

Die Tiere sind die Lebensgrundlage eines Bauern, sein wertvollster Besitz. Und trotzdem kommt es immer wieder vor, dass sie vernachlässigt werden, sogar elend verenden. Warum kommt es so weit? Eine Expertin erklärt, was dahinter stecken kann.

Über Monate hinweg soll ein steirischer Landwirt seine Tiere vernachlässigt haben. Acht Schweine in seinem Mastbetrieb mussten getötet werden, nachdem sie im verdreckten Stall ihr Dasein gefristet hatten – ohne Einstreu, Futter oder Wasser, teils schwer verletzt. Ich war total überlastet“, schilderte der Angeklagte vor Gericht. „Ich war krank, dann hat sich die Arbeit angestaut, und ich bin nicht mehr nachgekommen.“ Er habe nur gelebt, um zu arbeiten und nie einen Tag Urlaub gehabt. Dass es so weit gekommen ist, tue ihm aufrichtig leid, sagte er niedergeschlagen.

„Ich habe mich vor lauter Tieren nicht mehr rausgesehen. Die kranken Schweine habe ich gar nicht bemerkt, weil der Stall so überfüllt war“, gesteht ein anderer Landwirt, der heute in Graz vor Gericht steht – angeklagt ebenfalls wegen Tierquälerei. Die Bewilligung für eine Stallerweiterung hätte so lange gedauert. „Ich war total überfordert.“

Generationenkonflikte, Zukunftsängste und Druck

Einzelfälle sind das leider nicht. Immer wieder sorgen Berichte von vernachlässigten Kühen, Schweinen oder anderen Nutztieren für Schlagzeilen – und sie offen-



Foto: Barbara Majcan/LK

Die Arbeitsbelastung ist eine sehr große. Und viele bäuerliche Betriebe funktionieren nur deshalb so gut, weil sie Familienbetriebe sind. Und weil die Vorgängergeneration noch sehr fleißig mithilft.

B. Kiendlspurger, Landwirtschaftskammer

baren oft nicht nur tierisches Leid. Barbara Kiendlspurger von der Initiative „Lebensqualität Bauernhof“ in der steirischen Landwirtschaftskammer sind derartige Fälle bekannt. Hohe unternehmerische Arbeitsleistungen, Zukunftsängste, Generationenkonflikte und der große Druck, den steigenden An-



Der Druck auf unserer Landwirte ist enorm. Nicht jeder kommt damit zurecht. Doch um Hilfe zu bitten, ist schwer.

STEIRER VERURTEILT

Schweine hatten wegen Dreck kein Tageslicht mehr

SCHRECKLICHE ZUSTÄNDE

Schweine gequält: Züchter-Familie angeklagt

KADAVER VERSTECKT

Horror im Schweinestall: Landwirte angeklagt

forderungen von Markt und Gesellschaft gerecht zu werden, gehören zum Alltag auf den Betrieben. Diese Belastungen wirken sich auch stark auf die psychische Gesundheit und das mentale Wohlbefinden der Bauern aus. Im ländlichen Raum sind aber psychische Probleme und andere persönliche

Krisen (ein Elternteil stirbt, der Partner erkrankt und eine Arbeitskraft fehlt) noch immer ein Tabuthema.

„Ein wesentlicher Bestandteil von ‚Lebensqualität Bauernhof‘ ist es, Menschen dahingehend zu unterstützen, zu schulen, ihnen Denkanstöße und Module in die Hand zu geben, damit

52

MAL HILFE ERFRAGT

52 Steirer nutzten 2024 das bäuerliche Sorgentelefon (☎ 0810/676 810), um sich Probleme von der Seele zu reden. 2023 waren es 77 Hilfesuchende.

AKTION „LEBENSQUALITÄT BAUERNHOF“

Das Projekt „Lebensqualität Bauernhof“ hat zum Ziel, die psychosoziale Lebensqualität der auf den landwirtschaftlichen Betrieben lebenden Menschen nachhaltig zu sichern und bei Bedarf mit verschiedenen Angeboten zu unterstützen.

Tierleid verhindert werden kann



Übereinandergestapelt im überfüllten Stall, verletzte Tiere am Boden: Dem Verein gegen Tierfabriken werden immer wieder Fotos grausamer Tierqual zugespielt - wie hier aus der Steiermark. Die Betreiberfamilie steht derzeit in Graz vor Gericht.

sie solche herausfordernden Situationen besser bewältigen können“, schildert Kiendlspurger. Auch Strategien zur konkreten Konfliktlösung stehen im Mittelpunkt: wie etwa auch bei Hofübernahmen, wo teilweise Welten aufeinanderprallen. „Die Hofübergabe-Seminare werden gut ange-

nommen. Alleine im Vorjahr hatten wir 477 Teilnehmer. Und das Besondere ist, es kommen Männer und Frauen, Jung und Alt.“

Neben der Weiterbildung ist aber auch die Stärkung der Landwirte in allen Situationen wichtig. Da helfen das (anonyme) Sorgentelefon und die psychosoziale

Beratung. Die Vernachlässigung passiere ja nicht von jetzt auf gleich. „Das sind schleichende Prozesse, wo anfangs niemand etwas merkt. Und viele schämen sich, immerhin hat es die Vorgängergeneration ja auch geschafft“, weiß die Expertin. Deswegen sei es ganz wichtig, gemeinschaft-

lich hin- statt wegzuschauen. „Das fällt ein bisschen unter Zivilcourage.“ Denn die Betroffenen selbst sind oft nicht mehr in der Lage, Hilfe zu holen. Die Unterstützung ist ohne Gesichtsverlust möglich, sie muss nur angenommen werden. Denn nichts rechtfertigt Tierquälerei! Eva Stockner



Regionale Medien

Apfel,- Früchte- und Kletzenbrote

**KLEINE
ZEITUNG**

MARIA UND FRANZ NIGITZ

Auszeichnung „Könige der Brote“

Maria Nigitz aus St. Margarethen/Raab macht das beste handgemachte Apfelbrot des Landes. Neben dem Landessieg bei der Spezialitätenprämierung in der Kategorie „Früchte- und Kletzenbrot“ wurde sie auch Landessiegerin für ihr Bauernbrot vom Holzofen. Weitere 13 Goldmedaillen krönen allein 2025 ihren Erfolg.



Maria und Franz Nigitz

STEFAN KRISTÖFERITSCH

Apfel,- Früchte- und Kletzenbrote

WOCHEN



Vergoldet wurde Michaela Möstl (1. Reihe, 2.v.l.) mit ihrem „Apfelbrot“. UK

Zwei Goldene für die besten Früchtebrote

Rechtzeitig vor Adventbeginn hat die Landwirtschaftskammer die besten handgemachten Früchte- und Kletzenbrote gekürt. Die 10-köpfige Fachjury nahm die 56 eingereichten Apfel-, Früchte- und Kletzenbrote sowie süße Spezialitäten detailgenau unter die Lupe und kürte daraus die Landessiegerin. Fünf bäuerliche Backstuben wurden in der Kategorie „Früchte- und Kletzenbrot“ ausgezeichnet. Michaela Möstl aus Hitzendorf holte sich für ihr Apfelbrot eine Goldene. Siegmar und Siegbert Reiß vom Bauernhof-Heurigen Reiß erreichten für ihr Früchtebrot ebenfalls eine Goldene.

Strukturwandel am

Die Landwirtschaftskammer hat zum Standortdialog im Milchviehbetrieb „Lannerhof“ geladen.

ELISABETH EGLE

BEZIRK LEOBEN/TROFAIACH. Mit den Standortdialogen will der steirische Landwirtschaftskammer-Präsident Andreas Steinegger die Zukunft der Landwirtschaftskammer (LK) aktiv gestalten und die Interessen der bäuerlichen Familienbetriebe auf allen Ebenen sichtbar machen. Der Milchmarkt ist komplex, und der Export von Qualitätsmilch spielt eine große Rolle. Im Jahr 2014 hat Landwirt und Direktvermarkter Johann Lanner begonnen, eine tiefgreifende Strukturreform am Hof durchzuführen, nachdem mit der langjährigen Direktvermarktung und der Biohaltung aufgehört



Mit dem Standortdialog sollen die Interessen der bäuerlichen Familienbetriebe auf allen Ebenen sichtbar gemacht werden.

Elisabeth Egle

wurde. Hört man Vater und Sohn reden, spürt man die Zuversicht, die sie verströmen, wenn sie von den großen Veränderungen und daraus abgeleiteten Maßnahmen für mehr Wachstum erzählen. Die Milchwirtschaft ist nun der wichtigste Erwerbszweig, 70 Kühe sind der Plan, damit sich ein Melkroboter auszahlt.

Der Lannerhof wird als Milchviehbetrieb mit eigener Aufzucht

geführt. Dazu kommen noch 17 Hektar Forstwirtschaft. Begonnen wurde mit 22 Kühen der Rasse Braunvieh. „Die Aufzucht ist ein mühsamer Weg gewesen, aber es hat sich ausgezahlt“, freut sich Hans Lanner. Familie Lanner hält die Kühe nach der Haltungsform Stufe 4, welche für besonders tierwohlgerichte Bedingungen steht, die über den gesetzlichen Mindeststandards liegen. Tiere haben

Bauernhof

mindestens 100 Prozent mehr Platz als gesetzlich vorgeschrieben und dauerhaften Zugang zu Außenklimabereichen wie überdachten Ausläufen, Weideflächen oder Auslaufbereichen mit Frischluft. In den strukturierten Stallbereichen gibt es am Lannerhof mit Stroh ausgelegte Liegebuchten. Das hochwertige Futter kommt aus konventioneller, aber oft nachhaltiger Landwirtschaft.

Keine Preistreiber

In der öffentlichen Debatte über steigende Lebensmittelpreise wird häufig übersehen, dass landwirtschaftliche Betriebe nur einen sehr kleinen Anteil am Endpreis erzielen. Trotz hoher gesetzlicher Standards und wachsenden betrieblichen Anforderungen bleiben den Produzenten oft nur wenig pro Produkt.

„Vor zwei Jahren kam es zu einem Einbruch. Das Problem sind die davon galoppierenden Kosten“,

erklärt LK-Bezirksobmann Richard Judmaier. Steinegger zieht sein Resümee aus den Standortdialogen: „Drei Punkte betreffen die ganze Steiermark- das Thema Arbeitskräfte, vorrangig den Gemüseanbau und die Forstwirtschaft. Dazu kommt das Thema Pflanzenschutzmittel, das bezogen auf Zulassung und Zuständigkeiten für alle in Europa gleich sein sollte.“ Die wohl größte Herausforderung sei jedoch der Klimawandel. Große Probleme gebe es bereits beim Gemüseanbau unterhalb von Graz. „Viele Standorte mit weniger guten Böden haben dort teilweise kein Wasser mehr. Für die Obersteiermark mag das vorübergehend einen positiven Effekt haben, da es zu mehr Gemüseanbau und alternativem Kulturenanbau (z.B. Käferbohne im Murtal) kommen wird.“ Humusaufbau und klimafitte Böden sind für die Zukunft der Landwirtschaft essentiell, bestätigt Steinegger den Kurs.

STANDORTDIALOG

Zu Besuch beim Milchbetrieb Lanner

Andreas Steinegger machte im Zuge der Standortdialoge halt am Trofaiacher Betrieb.

Im Rahmen der Standortdialoge sind die Funktionäre der steirischen Landwirtschaftskammer rund um Präsident Andreas Steinegger seit März dieses Jahres in der Steiermark unterwegs, um in den Austausch mit bäuerlichen Familienbetrieben zu kommen und aktuelle Chancen und Herausforderungen in der Land- und Forstwirtschaft zu besprechen. „Wir versuchen, quer durch das Land ein Stimmungsbild davon zu bekommen, wo es den Bauern gut geht und wo der Schuh drückt, um das in die politischen Verhandlungen mitzunehmen“, so Steinegger.

Im Bezirk Leoben stand für ihn und weitere Funktionäre wie Bezirkskammerobmann Richard Judmaier und Bezirksbäuerin Johanna Hafellner ein Besuch des Milchbetriebs der Familie Lanner in Trofalach am Programm. „Vor 18 Jahren habe ich den Hof übernommen. Damals hatten wir 22 Kühe, mittlerweile haben wir 50. Wir haben alles aus der eigenen Nachzucht ausgebaut. Das war ein mühsamer Weg, aber es hat sich ausgezahlt“, schildert Johann Lanner (58). Gemeinsam mit seinem 23-jährigen Sohn

Martin, der sich gerade in der Meisterausbildung befindet, stemmt er den Milchviehbetrieb mit eigener Aufzucht sowie die Bewirtschaftung von 60 Hektar Grünfläche.

Die Milchkühe der Rasse Braunvieh werden nach der Tierwohlstufe vier, der höchsten Stufe, gehalten, man habe sich stetig weiterentwickelt: „Früher mussten wir Futter zukaufen, da bekommt man nicht immer Qualität. Nachdem wir weitere Flächen gepachtet haben, haben wir heuer genug eigenes Futter“, so Martin Lanner und sein Vater ergänzt: „Unser Ziel ist es, in den nächsten zwei Jahren auf 70 Kühe aufzustocken und auf einen Melkroboter umzusteigen.“

Steinegger zeigte sich beeindruckt von der Entwicklung des Betriebs: „Dieser Betrieb hier hat sich immer schwergetan mit den finanziellen Mitteln und hat es trotzdem über die Jahrzehnte geschafft, sich zu stabilisieren“, betont er. „Der Sohn übernimmt und ich bin überzeugt davon, dass er eine gute Grundlage hat und damit gut wirtschaften kann.“

Vanessa Gruber



Die Funktionäre der steirischen Landwirtschaftskammer besuchten den Bauernhof der Familie Lanner

KLZ / VANESSA GRUBER

Süße Hilfen für Steirer in Not

Am 28. November
werden Kekse für
Steirer helfen
Steirern in der
Fachschule Burgstall
in Wies verkauft, am
29. November im
Leibnitzer Rathaus.

Von Barbara Kahr

Die Backöfen laufen heiß, der Duft von frischen Keksen liegt in der Luft. Die Bäuerinnen von Leibnitz und Deutschlandsberg greifen dieser Tage wieder beherzt zu Mehl, Lebkuchen und Keksformen.

So ging es auch in der Küche von Landwirtin Maria Edegger bereits rund. Gleich mehrere Bäuerinnen arbeiteten dort gemeinsam für die Benefizkeks-

In der „Teig-Station“ wird fleißig gearbeitet KAHR



aktion. „Es ist eine Vorbereitung auf das Fest und wenn man damit gleichzeitig etwas Gutes tun kann, ist das ein doppeltes Glück“, sagte Edegger.

Tatkräftige Unterstützung erhielten sie von neun kleinen Nachwuchsbäckern. Aufgeteilt auf die „Teig-Station“, „Tunk-Station“ und „Verzler-Station“ packten Veronika, Johanna, Paulina, Pia, Valentina, Marie, Vinzenz, Emilia und Joshua freudig mit an. Ein Lebkuchen, Nusskipferl oder Linzer Auge nach dem anderen wurde in liebevoller Handarbeit hergestellt.

Schon die ganze Woche sprachen die Kinder begeistert in der Schule davon, wie Birgit Walter

**KLEINE
ZEITUNG**



**STEIRER
HELFEN
STEIRERN**

Hofheldinnen 2025: Grete Kirchleitner und Johanna Aust 2/2

**KLEINE
ZEITUNG**



Infos zum Verkauf

Die Kekse der Deutschlandsberger Bäuerinnen und der Fachschule Burgstall werden am 28. November ab 14 Uhr in der Fachschule in Wies verkauft.

Die Kekse der Leibnitzer Bäuerinnen und der Fachschule Neudorf werden am 29. November ab 8.30 Uhr im Leibnitzer Rathaus verkauft.

Verkauft wird, solange der Vorrat reicht, Kilopreis: 34 Euro. Der Erlös geht zur Gänze an „Steirer helfen Steirern“.

ten werden heuer an einem eigenen Backtag am 22. November in die Schulküche geladen.

Kekse backen steht auch bei den Kollegen in der Fachschule Burgstall am Stundenplan. „Irgendwie schon ein gutes Gefühl, Nächstenliebe in Form des Backens ausdrücken zu können. Noch dazu, wenn Liebe bekanntlich durch den Magen geht“, sagt Jonas. Begeistert von der Aktion zeigen sich auch die Schülerinnen Samantha und Selina.

Die süßen Hilfen der Kleinen Zeitung, Bäuerinnen und Fachschulen kann man sowohl in Deutschlandsberg als auch in Leibnitz erwerben. Solange der Vorrat reicht, werden am 28. November ab 14 Uhr die Kekse in der Fachschule Burgstall in Wies verkauft. Am 29. November werden die Kekse im Leibnitzer Rathaus angeboten. Der Kilopreis beträgt 34 Euro. Der Erlös kommt zur Gänze Steirer helfen Steirern zugute.

verriet. „Es ist eine wichtige Aktion für Steirer helfen Steirern. Uns geht es allen gut, aber es gibt viele, denen es viel schlechter geht. Da helfen wir gern“, sagte Sissi Stoiser.

Das Engagement zweier Landwirtinnen für diese Aktion strahlte auch über die Bezirksgrenzen. Die Landwirtschaftskammer zeichnete im Rahmen

der Hofheldinnen des Jahres 2025 die Mit-Initiatorinnen der Aktion Grete Kirchleitner aus Großklein und Johanna Aust aus Vogau mit dem Hofheldinnen-Sonderpreis „Die Sozialen“ aus. Was als kleine Idee zur Unterstützung von Steirer helfen Steirern in der Südsteiermark begann, hat sich fast auf die ganze Steiermark ausgebreitet.

„Wenn jeder ein Stück beiträgt, entsteht zusammen etwas Großes“, sind sich die beiden einig.

Von der ersten Stunde an mit dabei ist auch die Fachschule Neudorf. Das Backen für die Benefizkeksaktion ist bereits ein Fixtermin. Rund 170 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrer füllen wieder die Kekstassen mit Leckereien. Sogar Absolven-



Agrarmedien



Hofheldin liebt Gespräche mit ihren Kunden

Ein Bergbäuerinnen-Leben mit Schafen, Puten, Christbäumen und mit ihrer geliebten Familie – Bernadette Pieber aus Naas hat viel zu erzählen.



KARL BRODSCHNEIDER

Beim Naaser Adventmarkt an diesem Samstag ist auch Bernadette Pieber vertreten. Die 34-jährige Bäuerin bietet Advent- und Türkränze an. „Wir haben eine 1,4 Hektar große Christbaumkultur und machen gerade die Reisigernte für den Advent“, erzählt sie. „Da sind solche Kränze für uns eine optimale Verwertungsmöglichkeit.“

Die Christbäume werden daheim auf dem Bergbauernhof vulgo Stoandl verkauft. „Viele Kunden suchen ihren

Baum selbst in der Kultur aus und wir schauen darauf, dass er mondphasengerecht geschnitten wird“, so Pieber. Für sie ist der Christbaumverkauf etwas ganz Besonderes. „Ich mag es, mit unseren Kunden zu plaudern. Dabei kann ich ihnen auch erzählen, warum und wie wir etwas machen“, sagt sie und merkt an: „Mich freut es, wenn unsere Bäume zu Weihnachten in vielen Stuben und Wohnzimmern stehen. Wenn ich daran denke, mache ich die anstrengende Arbeit des Christbaum-Ausmähens gleich viel lieber.“

In den vergangenen Wochen hatte Bernadette Pieber gleich zwei besondere Auftritte. Zum einen wurde sie bei der heurigen „Hofheldinnen“-Wahl der steirischen Landwirtschaftskammer in der Kategorie

„Mich freut es, wenn unsere Christbäume zu Weihnachten in vielen Stuben und Wohnzimmern stehen.“

BERNADETTE PIEBER

Urproduktion mit dem dritten Platz ausgezeichnet. Zum anderen stellte sie beim Steirischen Bergbauerntag in Gasen den Stoandl-Hof und ihre Arbeit als Vertreterin der jungen Bäuerinnen-Generation näher vor. Die gebürtige Statteggerin ist Absolventin der HLA Eggenberg, zweifache Meisterin (Hauswirtschaft, Landwirtschaft) sowie Mutter von zwei Töchtern.

Die Standbeine am Betrieb sind neben den Christbäumen die Lämmererzeugung sowie die Putenhaltung. „Wir haben 50 Jura-Mutterschafe und sind

mit ihnen sehr zufrieden, denn sie haben einen guten Mutterinstinkt“, lässt Bernadette Pieber wissen. In der Weizer Schafbauern Genossenschaft übt sie die Tätigkeit der Aufsichtsratsvorsitzenden aus und kann somit auch bei der Vermarktung ihr Wissen und ihre Erfahrungen als Schafbäuerin einbringen. „Die Nachfrage nach Lammfleisch sowie nach Lamm- und Milchprodukten steigt. Darauf wollen wir auch die Arbeit in unserem Betrieb ausrichten“, merkt sie an.

Früher hielten sie einige Shropshire-Schafe, die auch das Gras zwischen den Christbäumen kurz hielten. Mit dieser Rasse hörte die Familie Pieber auf, stellte auf Jura-Schafe um und probierte es zwischen den Christbäumen mit Puten. „Das war eine gute Entscheidung“,



so die Bäuerin. Anfang Mai kommen die Puten in die Kultur, Anfang September werden sie am Hof stressfrei geschlachtet. Das Putenfleisch wird an Privatkunden verkauft.

Mit Sorgen verfolgt die Naaser Bäuerin die immer wiederkehrenden Meldungen über die Vogelgrippe. „Wir müssen die Tiere im Freien halten. Wenn wir das nicht dürfen, würde für uns ein finanzielles Standbein verloren gehen.“ Auch die Blauzungenkrankheit macht ihr Sorgen. „Wir haben heuer alle Schafe geimpft, zwei haben wir leider durch die Krankheit verloren.“

Bei ihrem Auftritt in Gasen überzeugte die junge Landwirtin mit ihrer offenen, herzlichen Art und ihrer Einstellung zu ihrem Beruf. „Ich arbeite mit ganzem Herzen, aber nicht rund um die Uhr. Ich will auch

viel Zeit für meine Kinder haben“, sagt sie und betont abschließend: „Das Schöne an unserem Beruf ist das Ganzheitliche, dass man Kinder und Beruf vereinen kann.“

Zur Person

Bernadette Pieber (34)

- Harl 31, 8160 Naas
- Verheiratet, zwei Kinder
- Absolventin der HLA Eggenberg, HW-Meisterin, LW-Meisterin
- Betriebssparten: 50 Mutterschafe für Lämmererzeugung, 60 Freilandputen, 1,4 Hektar Christbaumkultur, 16 Hektar Wald
- Aufsichtsratsvorsitzende der Weizer Schafbauerngenossenschaft
- Kontakt: bernadette.pieberstoandl@gmx.at

Steirer-Wahl

Der Termin für die nächste Landwirtschaftskammerwahl in der Steiermark steht fest. Dieser ist am Sonntag, 25. Jänner 2026. Die Landwirtschaftskammerwahlen finden alle fünf Jahre statt, 2021 erreichte der Bauernbund 29 der 39 Mandate.



Online Medien



Landwirtschaftskammer
Steiermark

Online Medien

Bio-Bilanz:

Klipp Magazin, online – 20. November: [zum Beitrag](#)

Gastro, online – 20. November: [zum Beitrag](#)

ORF, online – 19. November: [zum Beitrag](#)

Kleine Zeitung, online – 19. November: [zum Beitrag](#)

Kronen Zeitung, online – 19. November: [zum Beitrag](#)

Woche, online – 19. November: [zum Beitrag](#)

Landwirt, online – 19. November: [zum Beitrag](#)

Apfel,- Früchte- und Kletzenbrote:

Kleine Zeitung, Weiz, online – 21. November: [zum Beitrag](#)

Woche, Weiz, online – 19. November: [zum Beitrag](#)

Leibnitz Aktuell, online – 17. November: [zum Beitrag](#)

Standortdialog Leoben:

Kleine Zeitung, Leoben, online – 17. November: [zum Beitrag](#)

Woche, Leoben, online – 16. November: [zum Beitrag](#)



Online Plattformen



Unsere Social-Media-Kanäle

Gerne reinklicken und anschauen:



WhatsApp Kanal:

<https://whatsapp.com/channel/0029VbB2B2C9MF93nsiY5O3v>



Landwirtschaftskammer Steiermark:

<https://www.facebook.com/lksteiermark>



Steirische Lebensmittel:

<https://www.facebook.com/steirischeLebensmittel>



lk_steiermark:

https://www.instagram.com/lk_steiermark